

Editorial

Prêles schliesst seine Tore

Anfang Februar informierte Regierungsrat Hans-Jürg Käser die Mitarbeitenden in Prêles über die Schliessung der Jugendanstalt im Herbst 2016. Um die 90 Angestellte der Anstalt sind hart getroffen. Das Personalamt und der Geschäftsführer des BSPV waren vor Ort.



Was geschieht mit der abgelegenen Infrastruktur im Berner Jura?

Foto: Wyrsch

Für die Mitarbeitenden der Jugendanstalt in Prêles müssen jetzt Lösungen her. Da es keinen Sozialplan gibt, regelt die kantonale Gesetzgebung solche unverschuldeten Kündigungen vollumfänglich. Das Personalamt wird den Betroffenen bei der Stellensuche tatkräftig zur Seite stehen. Mittels individuellen Coachings werden die Vorgehensweise, eine erweiterte Standortbestim-

mung und die Perspektiven mit den Betroffenen angeschaut. Das Personalamt ist darauf bedacht, den Betroffenen eine andere Stelle im Kanton zu vermitteln oder andere nachhaltige individuelle Lösungen für sie zu finden.

Daniel Wyrsch deutet im Interview an, wie überrascht er von der Schliessung der Jugendanstalt war. Weiter gibt er Auskunft

über seine ersten Eindrücke als neuer Geschäftsführer des BSPV.

Die Vorsorge ist erneut ein zentrales Thema: Eine bessere Verzinsung der Sparguthaben bei der BPK darf erwartet werden. Und ob mit der Pensionierung der bisherige Lebensstandard weitergeführt werden kann, wird in der aktuellen Ausgabe ebenfalls thematisiert. dz

2 Vorsorge

BPK

Bei der BPK wurde dank einer Beschwerde des BSPV eine bessere Verzinsung der Sparguthaben erreicht.

6 Interview

Daniel Wyrsch

Der neue BSPV-Geschäftsführer, Daniel Wyrsch, hatte bereits diverse erste Eindrücke.

9 Sektionen

Rentner

Die Rentnervereinigung wird auch im 2016 unterwegs sein. Seite 10 sind die Details zu den Ausflügen der Rentner.

11–12 Prêles

Wie weiter?

Das Jugendheim in Prêles schliesst seine Tore. Wie weiter? – Viele Fragen sind noch unbeantwortet.

BPK: Beschwerde des BSPV ermöglicht bessere Verzinsung der Sparguthaben

Verzinsung der Sparguthaben ist zentral

Im Beitragsprimat ist die Verzinsung der Sparguthaben nebst dem Umwandlungssatz entscheidend für die Höhe der Rente. Das bisherige Rentenniveau des Leistungsprimats wird gemäss den Modelberechnungen im Zusammenhang mit dem Primatwechsel nur erreicht, wenn die Sparguthaben jährlich mit einem Realzins (Differenz zwischen Lohnsteigerung in Prozenten und tatsächlicher Verzinsung) von 2% verzinst werden.

Null- oder Minderverzinsung bei «Unterdeckung» möglich

Bei Pensionskassen wie der BPK, welche über das BVG-Obligatorium hinausgehende Leistungen erbringen, können bei einer «Unterdeckung» die Sparguthaben mit weniger als dem BVG-Mindestzins (Minderverzinsung) oder gar überhaupt nicht (Nullverzinsung) verzinst werden, sofern das vorhandene Sparguthaben mindestens dem obligatorischen BVG-Sparguthaben (verzinst mit dem BVG-Mindestzins) entspricht. Für die Verzinsung entscheidend ist somit, wie die «Unterdeckung» bei der BPK, welche nach dem System der sog.

Teilkapitalisierung erst Ende 2034 einen Deckungsgrad von 100 Prozent erreichen muss, definiert wird.

Der Finanzierungsplan vor Einreichung der Beschwerde des BSPV

Gemäss dem ursprünglich vom Regierungsrat beschlossenen Finanzierungsplan hätte sich die BPK im System der Teilkapitalisierung bereits in einer «Unterdeckung» (roter Bereich) befunden, wenn der Deckungsgrad die Vorgabe des «Finanzierungspfades» (blaue Gerade) unterschritten hätte.

Bei einer Minder- oder Nullverzinsung hätten die Versicherten zusätzlich zu ihren Finanzierungsbeiträgen einseitig – also ohne vom Arbeitgeber zusätzlich zu seinen Finanzierungsbeiträgen zu leistenden Sanierungsbeiträgen – allein zur Behebung der «Unterdeckung» beitragen müssen. Die in Artikel 24 Absatz 3 des PKG vorgesehenen Sanierungsbeiträge des Arbeitgebers wären nämlich erst zum Zuge gekommen, wenn der «Plandeckungsgrad» (gelbe Gerade) unterschritten worden wäre, was wegen der Minder- oder Nullverzinsungen zu Lasten der Versicherten aber praktisch

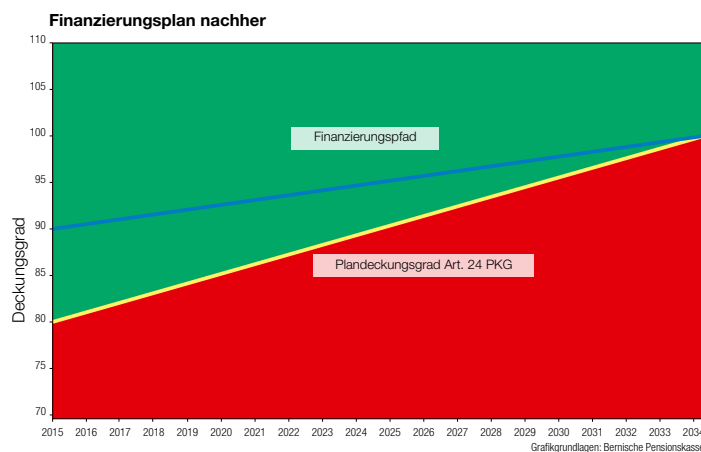
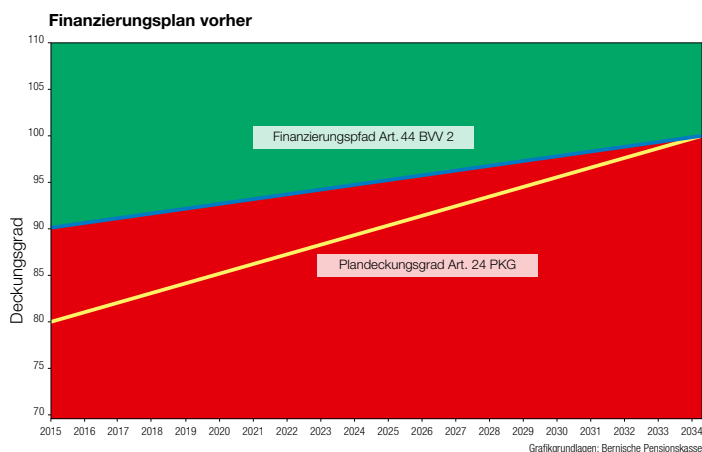
ausgeschlossen werden konnte. Da nach Ansicht des BSPV eine solche Mechanik gegen das PKG versties, erhob der BSPV gegen den Finanzierungsplan Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht.

Abgeänderter Finanzierungsplan – dank der Beschwerde des BSPV

Im Rahmen eines Vergleichs einigten sich die am Beschwerdeverfahren beteiligten Parteien darauf, dass nicht der «Finanzierungspfad», sondern der «Plandeckungsgrad» die «Unterdeckung» (roter Bereich) der BPK definiert.

Im Bereich zwischen dem «Finanzierungspfad» und dem «Plandeckungsgrad» besteht somit nun eine «Wertschwankungsreserve». Diese «Wertschwankungsreserve» dient nicht nur der Glättung der Schwankungen auf der Anlageseite, sondern auch der Sicherstellung der Verzinsung der Sparguthaben in rendite-schwachen Jahren. Minder- oder gar Nullverzinsungen der Altersguthaben können somit dank der Beschwerde des BSPV vermieden werden.

Hans-Ulrich Käser, Arbeitnehmervertreter in der Verwaltungskommission der BPK



Fundiert planen schafft Sicherheit

Kann der bisherige Lebensstandard auch nach der Aufgabe der Erwerbstätigkeit weitergeführt werden? Viele zukünftigen Rentnerinnen und Rentner stellen sich diese Frage. Mit einer seriösen und fundierten Planung kann sie beantwortet werden. Auch beim Übertritt vom Erwerbsleben in die nachberufliche Zukunft gilt: Übersicht und Klarheit schaffen Sicherheit.

Das Thema «gesicherte Altersvorsorge» lag beim Sorgenbarometer der CS im Jahr 2015 erneut auf einem Spitzenplatz. Die Leistungsbereitschaft in der Willensnation Schweiz ist hoch. Gleichzeitig besteht der Anspruch, auch nach der Erwerbsaufgabe über ausreichende finanzielle Mittel zu verfügen.

Laut der OECD gilt das 3-Säulensystem der Schweiz als beispielhaft. Die demographische Entwicklung und die tiefen Kapitalrenditen fordern aber unser System stark heraus.

Eigenverantwortung steigt

Die Politik antwortet auf diese Herausforderungen mit dem Reformpaket «Altersvorsorge 2020». Mit der Übernahme von mehr Eigenverantwortung kann jeder Einzelne seine Situation verbessern. Dies ist auch deshalb sinnvoll, weil jede Ausgangslage anders ist und individuell zu beurteilen ist. Kollektive Patentrezepte gibt es nicht. Und eine nachhaltige Sicherheit kann damit schon gar nicht erreicht werden.

Realistisch budgetieren

Als Erstes muss ein realitätsnahes Ausgabenbudget erstellt werden. Dieses berücksichtigt auch die Veränderungen, die mit dem Übergang eintreten. Einerseits fallen zum Beispiel die Berufsauslagen und die Einlagen in die gebundene Vorsorge 3a weg. Andererseits nimmt der Bedarf für Hobbys und Reisen oft zu. Beim Erfassen bietet Ihnen eine erprobte Budgettabelle (siehe gelber Kasten – Budgetrechner) eine wertvolle Hilfestellung.

AHV-Rente

Im nächsten Schritt sind die Leistungsansprüche der ersten und zweiten Säule zu



Roland Kuonen, eidg. dipl. Bankfachexperte und Finanzplaner mit eidg. Fachausweis, ist Partner bei der Glauser+Partner Vorsorge AG in Bern. Glauser+Partner ist offizieller Finanzratgeber des BSPV und berät Kantonsangestellte in Vorsorge-, Steuer- und Vermögensfragen. Mehr: www.glauserpartner.ch

berechnen. Die Rentenvorausberechnung, die bei der Ausgleichskasse bestellt werden kann, gibt Auskunft über die Höhe der AHV-Rente. Bei der AHV ist der eigene Planungsspielraum bescheiden. Die Rente kann maximal um 2 Jahre vorbezogen werden. Dies führt zu einer lebenslänglichen Rentenkürzung von 13,6 %. Tipp: Wer

Gerne können Sie auf unserer Homepage die bewährten Hilfsmittel Seminarbroschüre (www.glauserpartner.ch/seminar) und den Budgetrechner (www.glauserpartner.ch/budget) herunterladen.

bei der BPK versichert ist, bezieht vorzugs halber die AHV-Überbrückungsrente der BPK. Beim maximalen Aufschub um 5 Jahre erhöht sich die AHV-Rente um 31,5%.

Altersrente der Bernischen Pensionskasse

Wesentlich grösser ist der Gestaltungsspielraum bei der Pensionskasse. Das Reglement der BPK lässt beispielsweise einen Teilkapitalbezug von bis zu 50% zu. Die Pension kann ab Alter 58 angetreten werden. Jeder Versicherte kann dank dieser hohen Flexibilität persönliche Wünsche und die eigene Ausgangslage optimal berücksichtigen. Ein grosser Vorteil, den es zu schätzen und nutzen gilt.

Vernetzte Betrachtung bringt Sicherheit

Erfahrungsgemäss bildet am Schluss das Abwägen von vielen Aspekten die Basis für eine gute Lösung. Weiche Faktoren wie die Situation am Arbeitsplatz und die persönliche Lebenssituation gehören dabei ebenso dazu wie die Berücksichtigung der Renteneinnahmen des Ehepartners, Vermögenserträge oder Mieteinnahmen.

Natürlich werden bei einer Pensionsplanung auch alle anderen Aspekte der individuellen Ausgangslage berücksichtigt. Seriöse Entscheidungsgrundlagen können nur mit einer vernetzten und ganzheitlichen Betrachtung von Vorsorge, Steuern und Vermögen erarbeitet werden. Diese schafft Transparenz und bildet die Basis für kluge Entscheide. Damit erreicht man die angestrebte Sicherheit. Und deren Wert, das bestätigen uns viele Kunden, geht weit über die materiellen Optimierungen hinaus. Der Antritt der nachberuflichen Zukunft mit einem guten Gefühl und Gelassenheit schafft Lebensqualität.

Blicken Sie entspannt in Ihre Zukunft

Finanzielle Pensionsplanung, Steueroptimierung, Vermögensanlage, Zweitmeinung zu Bank- und Versicherungsangeboten – alle Entscheidungsgrundlagen aus einer Hand.

**Damit Sie Ihre Zeit unbeschwert
geniessen können.**



Unabhängige Pensionsplanung

Beratungsqualität vom BSPV
getestet und für gut befunden.

**Mit Sonderkonditionen für
Verbandsmitglieder.**

GLAUSER+PARTNER

VORSORGE | STEUERN | VERMÖGEN

Bonstettenstrasse 1, 3012 Bern
T 031 301 45 45

www.glauserpartner.ch

Seminar – Meeting – Tagung – Sitzung



Hotel Linde Stettlen

Bernstrasse 59 CH-3066 Stettlen
Wireless for free!
40 gratis Parkplätze

Tel. 031 931 85 86

Fax. 031 931 55 03

info@linde-stettlen.ch

www.linde-stettlen.ch



SAISONGERECHT, FRISCH UND
AUTHENTISCH!
GENIESSEN SIE UNSERE TESSINER
UND ITALIENISCHEN SPEZIALITÄTEN
7 TAGE GEÖFFNET
DURCHGEHEND WARME KÜCHE
UND PIZZA.

Familie S. + D. Cafiero



**Grotto Ticino
Pizzeria Cafiero**

www.grotto-ticino.ch

Breitenrainplatz 26 • 3014 Bern • Tel. 031 331 96 77

Diagonal

Offizielles Organ des Bernischen Staatspersonalverbandes BSPV

101. Jahrgang, Nr. 1/2014

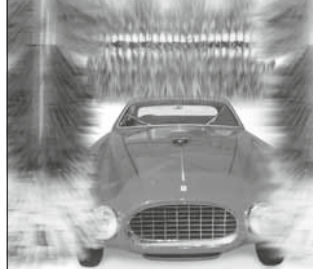
BSPV

Beratung und Verkauf:

inserate@staempfli.com

Telefon 031/300 63 83

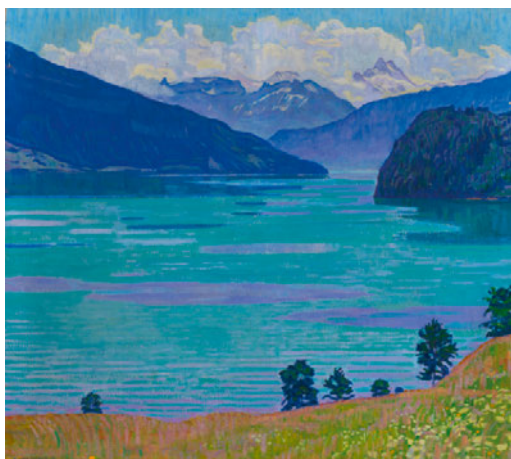
FRIWASH



Die sanfte,
schonende
Autowaschstrasse
mit Textilfasern

Ey 9a, 3063 Ittigen
Tel. 031 921 76 83

Webcam unter: www.friwash.ch



Planen Sie Ihre Pensionierung – frühzeitig und mit Sorgfalt

Jedes Jahr unterstützen wir einen stets wachsenden Personenkreis aus dem Umfeld der bernischen Kantonsverwaltung bei der finanziellen Planung ihres Ruhestandes. Wir beraten Sie bei Fragen zur AHV, Pensionskasse, Steuern, Immobilien, Hypotheken, Vorsorgeauftrag und zu Ihrem Nachlass.

**Bestellen Sie kostenlos unsere informative Broschüre Pensionsplanung
und einen Beratungsgutschein im Wert von CHF 360.00.**

„Wir verpflichten uns Ihnen zu Top-Konditionen wertsteigernde Lösungen in
höchster Qualität zu liefern.“ Bernhard Fankhauser

gutgeplant.ch 
Pensions-, Finanz- & Steuerplanung

BSPV Versammlungen während der Arbeitszeit?

Die kantonale Personalverordnung regelt in Art. 156 die bezahlten Kurzurlaube, welche von den Amtsvorsteherinnen und Amtsvorstehern (oder die ermächtigte Stelle) bewilligt werden.

Da steht unter anderem geschrieben, dass bis zu zwei Arbeitstagen zur Teilnahme an Delegiertenversammlungen von Verbänden des Personals der Kantonsverwaltung und dessen Vorsorgeeinrichtungen als bezahlter Urlaub gewährt wird und die BSPV-Sektionen sind solche Verbände. Das bedeutet, dass zumindest die Versammlungsdauer eigentlich als bezahlte

Arbeitszeit gelten müsste, soweit die normale Arbeitszeit tangiert wird. Leider ist dies nicht überall in der Kantonsverwaltung so.

Klar ist bei der juristischen Auslegung, dass es sich um richtige Sektionen mit Vorstand, Kasse, Tätigkeitsprogramm etc. handeln muss. Es ist also nicht möglich, dass einfach drei Mitglieder des BSPV eine

eigene Sektion gründen können, nur damit diese dann weniger arbeiten müssen.

Würden sich mehr Einzelmitglieder zu bestehenden und neuen Sektionen zusammenschliessen, so könnten auch sie von der gültigen Arbeitszeitregelung profitieren. Dazu bräuchte es natürlich auch Vorstände. Der BSPV ist jederzeit bereit, aktiv Neugründungen zu begleiten. wy

Unsere Sektion PZM unterwegs

Der BSPV will weiterhin Sozialpartner der psychiatrischen Anstalten bleiben und seinen Mitgliedern weiterhin unterstützend zur Seite zu stehen. Der BSPV strebt deshalb an, den Spital-Gesamtarbeitsvertrag (GAV) zu unterschreiben.

Am 18. Februar 2016 fand die ordentliche Hauptversammlung der Sektion PZ Münsingen statt. Die ordentlichen Geschäfte sind relativ schnell behandelt worden. Das Traktandum, wo sich der neue Geschäftsführer vorstellte und über die Privatisierung der PZ Münsingen diskutiert wurde, dauerte dann erwartungsgemäss etwas länger. Angestrebt wird, dass auch der BSPV den Spital-GAV unterschreibt, damit auch der BSPV weiterhin Sozialpartner der psychiatrischen Anstalten bleibt. Weiter

wird sich der BSPV auch in Zukunft um das Wohl dieser Mitglieder aus den verschiedensten Sparten des PZM kümmern. Die Sektion macht jährlich auch interessante gesellschaftliche Anlässe. Da man das Vermögen der Sektion eher vermin-

dern möchte, soll es dieses Jahr mit einem tollen Zuspruch aus der Sektionskasse an die Thuner Festspiele gehen. Da bezahlt man wohl noch gerne den kleinen Sektionsbeitrag von CHF 10 Franken! wy



Die HV wurde mit einem feinen Nachtessen abgerundet. Die Küche des PZM gab alles, auch mit viel Liebe zum Detail!

Foto: Wyrsch



Daniel Wyrsh

SP-Grossrat und seit dem 1. Februar 2016 Geschäftsführer des BSPV.

Vielfältigkeit und Umfang der Aufgaben

Daniel Wyrsh reizen die vielfältigen Arbeitsbereiche und der Umfang der Aufgaben als Geschäftsführer des BSPV. Am 1. Februar hat er sein Amt offiziell begonnen. Motiviert und engagiert widmet er sich den Herausforderungen.

Du bist seit dem 1. Februar 2016 offiziell der neue Geschäftsführer des BSPV. Bevor Du zum BSPV gekommen bist, warst du Gemeinderatspräsident von Jegenstorf und Hauptlehrer an der Berufsmaturitätsschule gibb in Bern. Wieso wolltest Du zum BSPV?

zurecht weisen muss. Ich konnte mich letztlich immer auf das Personal verlassen. Seit ich im 2014 im Grossrat bin, habe ich mich vermehrt mit dem Thema der kantonalen Angestellten auseinander gesetzt. Zusammen mit meiner Vergangenheit ist der Schritt zum Geschäftsführer des BSPV fast eine logische Folge. Als ich mich näher

le Fragen beantworten. Alle hatten Geduld und Verständnis, auch die Geschäftsleitung.

Die ersten Beratungen waren nicht ganz einfach, aber ich lernte schnell dazu.

Die schmal aufgestellte Geschäftsstelle kann sehr flexibel agieren, da komplizierte Strukturen völlig wegfallen. Deshalb ist es auch möglich, dass wir unseren Mitgliedern einen sehr tiefen Mitgliederbeitrag gewähren können. Die günstige Mitgliedschaft ist mir wichtig, da wir für alle möglichen Angestellten erschwinglich sein sollen.

Bei den Beratungen versuche ich effektiv für nachhaltige Lösungen zu helfen.

Daniel Wyrsh

In Jegenstorf war ich während vielen Jahren auch «oberster» Personalchef. Diese Tätigkeit gefiel mir sehr gut. Ich hatte mit dem Personal ein sehr gutes Einvernehmen und konnte die anstehenden Probleme immer gütlich regeln. Auch in der Schulleitung der BMS gibb hatte ich während 20 Jahren sehr eng und gut mit den Lehrkräften zusammen gearbeitet. Mir sind die Leute wichtig, auch wenn man Einzelne in anständiger, korrekter Form

mit dem Stellenbeschrieb auseinander setzte, beeindruckten mich die Vielfältigkeit und der Umfang der Aufgaben. Das reizte mich.

Wie war Dein erster Eindruck?

Die Geschäftsstelle des BSPV ist klein, aber fein. Weil ich kaum eine Einführung hatte, da mein Vorgänger Matthias Burkhalter wegen eines Herzinfarktes abwesend war, musste das Team am Anfang vie-

Du hattest ja schon im Januar ad Interim kurzfristig als Geschäftsführer einspringen müssen.

Ja, der Anfang war nicht ganz wie geplant. Da gerade Session war, konnte ich vor oder

Die Stauten des BSPV wurden von der Geschäftsleitung überarbeitet und angepasst. An der Zentralvorstandssitzung werden diese erörtert und zur Genehmigung vorgelegt.

nach den Grossrats-Sitzungen in meinem neuen Büro wirken. Ich machte nur das Dringlichste, damit ich im Februar gut starten konnte. Rückblickend bin ich froh, bereits im Januar vieles vom BSPV kennen gelernt zu haben. So konnte ich wirklich mit Volldampf starten.

Der effektive Start im Februar war ja auch schwierig.

Mit der Schliessung des Jugendheims Prêles an meinem vierten offiziellen Arbeitstag war mein erster negativer Höhepunkt Tatsache. 90 MitarbeiterInnen verlieren ihre Arbeitsstelle. Wir hoffen, dass sie durch das Personalamt innerhalb der Kantonsverwaltung vermittelt werden können. Der BSPV wird die BSPV-Mitglieder vor Ort betreuen und personalrechtlich beraten.

Dass mich das Schweizer Fernsehen an demselben Nachmittag im Büro aufsuchte, war für mich Neuland und für den BSPV gute Werbung.

Was war dir bei deiner Arbeit als Geschäftsführer am Anfang wichtig.

Als Mathematiker habe ich die verschiedenen Aufgabenbereiche analysiert und strukturiert. Die digitale Struktur von meinem Vorgänger Matthias habe ich mehrheitlich übernommen und ich finde nun praktisch alles, was ich suche. Bereits konnte ich diverse Pendenzen zügig angehen und definitiv erledigen. Ich habe nicht gerne zu viele offene Pendenzen.

Mein Beziehungsnetz wird immer grösser und ich habe bereits diverse MitarbeiterInnen der kantonalen Verwaltung, mit denen ich mich fachlich austauschen kann, kennen gelernt. Die Zusammenarbeit ist kollegial und gut. Bei einem Arbeitskonflikt sind dann die Rollen klar und dennoch ist der persönliche Umgang respektvoll.

Wichtig war für mich auch, von Anfang an ein gutes Einvernehmen mit der Geschäftsleitung zu haben. Das gemeinsame Arbeiten ist schlicht, intensiv und zielorientiert. Das gefällt.

Mit peppigeren Inseraten versuchen wir vermehrt auf den BSPV aufmerksam zu machen. Auch denken wir über zusätzliche

Vergünstigungen für die Mitglieder nach.

Da kommt so einiges zusammen. Welche Aufgaben sind auf Deiner Prioritätenliste an oberster Stelle?

Vorab ist mir die Statutenanpassung des BSPV ein Anliegen. Aus dem komplizierten Konstrukt von Zentralvorstand- und Abgeordnetenversammlung soll eine Delegiertenversammlung entstehen. Diese soll zweimal im Jahr tagen und übernimmt

Die Sektionsarbeit scheint mir besonders wichtig zu sein. Hier sollen sich die Mitglieder wohl fühlen, austauschen und auch Kameradschaften pflegen.

Hast du schon viele Rechtsberatungen gehabt und was ist dir dabei wichtig?

Schon ab den ersten Tagen im Januar habe ich viele Beratungen gehabt. Einerseits hat

Mit der Schliessung des Jugendheims Prêles an meinem vierten offiziellen Arbeitstag war mein erster negativer Höhepunkt Tatsache.

Daniel Wyrsch

die meisten Aufgaben der bisherigen Versammlungen. Auch das Gesellschaftliche soll nicht zu kurz kommen. Die Details werden kommuniziert.

Sobald ich mehr eingearbeitet bin, möchte ich mich neben dem Tagesgeschäft vermehrt der Standespolitik annehmen.

Die Sektionen sind das Rückgrat des BSPV. Konntest Du Dir bereits einen Überblick der vielen Sektionen verschaffen?

Von den 42 Sektionen habe ich schon einige kennen gelernt und werde in nächster Zeit noch weitere kennen lernen. Interessant sind da die unterschiedlichen Versammlungen, weil sie gut die Berufsgattungen wiedergeben.

mich die Menge erstaunt, andererseits ist dies bei über 6500 Mitgliedern auch nicht verwunderlich. Bei den Beratungen versuche ich nachhaltige Lösungen zu suchen. Da zählt nicht immer nur die Personalgesetzgebung, manchmal ist auch eine Art Mediation nötig. Oft helfen auch nur Zuhören oder relativ einfache juristische Auskünfte. Die Beratungen sind oft dankbar, in seltenen Fällen auch belastbar. Wird es zu juristisch, dann wird der Fall mit einem Entscheid unseres Rechtsausschusses einem Anwalt oder einer Anwältin übergeben. So hat der BSPV schon oft seinen Mitgliedern zu ihrem Recht verholfen. dz/wy

Termine BSPV

Die Sektionen können ihre Termin (HV, DV etc.) bei der Geschäftsstelle melden, damit wir diese auf der Homepage aufführen und/oder im Diagonal veröffentlichen können.

Di 03.05.2016 18:00	HV Sektion Gym_Bern	Hotel Bern, Bern
Do 12.05.2016 16:30	Zentralvorstand BSPV	Rest. Schmiedstube, Bern
Mi 22.06.2016 16:00	Abgeordnetenversammlung	Rathaus, Bern
Fr 21.10.2016 ganzer Tag	Zentralvorstand BSPV	Oberland

**Fahren und
sparen in
einem Zug!**



Mit Reka-Geld sind Sie im ÖV günstiger unterwegs.

Beziehen Sie Reka-Geld mit Rabatt und bezahlen Sie damit Tickets und Abonnemente bei den SBB und den meisten anderen Schweizer Verkehrsbetrieben. Übrigens akzeptieren insgesamt über 9'000 Annahmestellen in der ganzen Schweiz Reka-Geld. reka.ch

Mit Reka liegt mehr drin.

reka 

**Reka-Geld:
beim BSPV
mit Rabatt**

BSPV-Mitglieder erhalten Reka-Geld
mit **5 % Rabatt.**

Ausflüge der Rentnervereinigung

Gotthelf und das Emmental

Donnerstag, 26. Mai

Die Reise führt uns von Bern/Thun über Worb nach Lützelflüh und von dort aus über die Lueg, Heimiswil, Krauchthal zurück. Sie ist nicht bloss als Begegnung mit dem Emmental, sondern auch als Begegnung mit Jeremias Gotthelf gedacht.

Anreise:

Bern, Schützenmatte (Abfahrt 08.30)

Thun, Lachenparkplatz (Abfahrt 08.00)

Münsingen, Bahnhof (Abfahrt 08.30)

Worb, Bahnhof RBS (Abfahrt 08.45)

Rückkehr ca. 18.00

Kosten: Fr. 50.–/Person

Reiseleitung: Samuel Kislig,

Robert Ruprecht

Teilnehmerzahl: Max. 70

Anmeldung bis 19. Mai per Telefon oder

E-Mail an E. Schneider, Tel. 031 829 14 02,

E-Mail schneider.eugen@bluewin.ch

Exkursion

Frischeplattform Schönbühl

Montag, 4. Juli

Besichtigung des Speditionsdienstes der MIGROS Aare im Shoppyländ, Schönbühl 9.30–11.30.

Treffpunkt:

Station RBS Shoppyländ 08.55 Uhr

(Individuelle An- und Rückreise)

Leitung: Roland Schafer

Teilnehmerzahl: Max. 30.

Bei grossem Interesse wird der Anlass im Herbst wiederholt

Anmeldung bis 29. Juni per Telefon oder

E-Mail an

Roland Schafer, Tel. 033 222 50 81,

E-Mail roland.schafer@bluewin.ch

Herbstausflug

SWISS ALPINE HERBS

Mittwoch, 7. September

Der Herbstausflug führt uns zur Alpenkräuter AG nach Därstetten (Simmental)

Anreise:

Bern, Schützenmatte (Abfahrt 7.30)

Belp, Rest. Campagna (Abfahrt 8.00)

Thun, Lachenplatz (Abfahrt 8.30)

Rückkehr ca. 18.00

Kosten: Fr. 50.–/Person

Reiseleitung: Roland Schafer

Teilnehmerzahl: Max. 70

Anmeldung bis 1. September per Telefon

oder E-Mail an

Roland Schafer, Tel. 033 222 50 81,

E-Mail roland.schafer@bluewin.ch

Traditionelles Treberwurstessen

Die Reformation in Zürich hat 1522 mit einem Wurstessen angefangen. Ganz so weit werden die inzwischen zur Tradition gewordenen Treberwurstessen der BSPV-Rentnervereinigung wohl nicht reichen: Aber schon unterwegs nach Ligerz wurden aktuelle Themen diskutiert.

Später dann, im Carnotzet der Familie Andrey in Schafis trat das bekannte Phänomen nicht ein: Auch nachdem jede/jeder einen Teller vor sich hatte, verstummten die Gespräche nicht.

Lebhaft ging es am 18. Februar beim vierten «politischen» Treberwurstessen zu. Präsident Robert Ruprecht musste die Pause zwischen Hauptgang und Dessert abwarten, den Moment erster Sättigung, um einige Worte an die Anwesenden zu richten. Er erklärte zunächst die Abwesenheit von Eugen Schneider, der krankheits halber verhindert war, am Anlass teilzunehmen, und nutzte die Gelegenheit, das Wirken seines Vorgängers zu würdigen:

Sein waches politisches Interesse, seine Vernetztheit, seine Anteilnahme und seine Bodenständigkeit. Gerne nahm Robert Ruprecht die Tradition auf, die Rentner zu politischem Engagement aufzurufen: Er zeigte Verständnis dafür, dass die Frage nach den Rentnern in den Medien immer wieder aufkomme. Er wies auch darauf hin, dass eine grosse Anzahl von ihnen gerade dank ihrer relativ komfortablen Lage Wesentliches zum Funktionieren der Gesellschaft beitragen: nicht nur als Grosseltern, sondern in so mancher Organisation als Freiwillige und Behördenmitglieder.

Aus aktuellem Anlass wies er auch auf die Abstimmungen und Wahlen vom

28. Februar hin und die Bedeutung des Mitentscheidens. Das gerade auch da, wo es sich nicht um Fragen handle, bei denen man kaum verstehe, worum es eigentlich geht.

Mitentscheiden und damit Mit-Verantwortung-Tragen ist wichtig. Die BSPV-Senioren gehören nicht zum alten Eisen.

Robert Ruprecht

Präsident Rentnervereinigung

Wir gratulieren unserem BSPV-Mitglied **Christoph Ammann** und **Pierre-Alain Schnegg** zur Wahl in den Regierungsrat!

Fangschuss für angefahrenes Wild

An der Hauptversammlung diskutierten die Wildhüter vor allem über die Motion Graber «Fangschuss und Wildtierverwertung wieder durch Profis». Die Wildhüter wären grundsätzlich bereit, die Fangschüsse für angefahrene Wildtiere wieder zu übernehmen.

Am 5. Februar 2016 trafen sich die kantonalen Wildhüter zur jährlichen Hauptversammlung im Restaurant Kreuz in Amsoldingen. Der Vorstand wird von Peter Siegenthaler präsiert. Nach den statutarischen Geschäften erläuterten der bisherige und neue Geschäftsführer des BSPV die momentanen standespolitischen Geschäfte. Vor allem die Motion Graber «Fangschuss und Wildtierverwertung wieder durch Profis» gab zu reden. Die Wildhüter sind gerne bereit die Fangschüsse für angefahrene Wildtiere wieder durchzuführen, falls die drei geforderten Stellen effektiv geschaffen werden. Wo aber die drei Stellen beim Amt für Landwirtschaft und Natur, respektive beim Amt für Naturförderung eingespart werden sollen, wurde



Daniel Wyrsch informiert über die standespolitischen Geschäfte.

Foto: Burkhalter

an der Versammlung nicht diskutiert. Der abtretende Geschäftsführer Matthias

Burkhalter wurde mit einem schönen Ge- weih beschenkt. wy



Das Oster-Päckli wurde an über 30 Bibliotheken geschickt. Foto: Anne Pfeiffer

Osterwerbeaktion

Die Sektion Bibliotheksangestellte Kanton Bern hat sich für Ostern eine schöne Idee ausgedacht. Um die 30 Pakete hat der Vorstand auf Initiative von Anne Pfeiffer an ausgewählte Bibliotheken im Kanton Bern verschickt.

Mit der Oster-Aktion wollen sie die BSPV-Sektion bekannt machen. Neben Schoggi-Eiern, BSPV-Gadgets und Informationsbroschüren haben sie eine Oster-Karte beigelegt. Darin steht unter anderem: «Der BSPV ist ein tatkräftiger Verband, der nicht nur Unterstützung und Beratung verspricht. Eine Mitgliedschaft bietet diverse Vorteile sowie Kontakt zu Berufskollegen und -kolleginnen. Wir treffen uns mehrmals im Jahr – u.a. zu Weiterbildungen, Bibliotheksbesichtigungen und der Hauptversammlung unserer Sektion.» Die

Hauptversammlung findet am 13.04.2016, um 17:15 Uhr in Bern (Schwarztorstrasse 48, Raum 303) statt.

Die Sektion Bibliotheksangestellte Kanton Bern, mit über 70 Mitgliedern, ist offen für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Archiven im Kanton Bern. Sie vertritt die Interessen ihrer Mitglieder im beruflichen und wirtschaftlichen Bereich.

Der BSPV bedankt sich für das Engagement der Sektion Bibliotheksangestellte Kanton Bern. dz

In Prêles verlieren 90 Kantonsangestellte ihre Stelle

Das Jugendheim Prêles wird auf Ende Oktober überraschend geschlossen. Von der Schliessung sind rund 90 Mitarbeitende betroffen. Diese Hiobsbotschaft ist nicht nur bedauerlich, sondern empörend und viele Betroffene sehen sich mit existenziellen Sorgen konfrontiert.

Der BSPV, das Personalamt und auch die Berner Regierung sind einer Meinung: Die betroffenen Mitarbeitenden sollen möglichst in der Kantonsverwaltung weiterbeschäftigt werden. Es ist wichtig, dass individuelle Nachfolgelösungen gefunden werden, die für die Betroffenen zumutbare Alternativen sind. Denn anstelle eines Sozialplans, regelt die kantonale Personalgesetzgebung solche unverschuldeten Kündigungen vollumfänglich. Umso wichtiger ist es für die Betroffenen, dass sie wissen, an wen sie sich wenden können. **Mehr dazu Seite 12!**

Doch auch die Zukunft der Infrastruktur in Prêles steht noch in den Sternen. Für den Landwirtschaftsbetrieb, die Gärtnerei, die Garagenbetrieb sollen kostendeckende private Nutzungen angestrebt wer-

den. Ob der Heimteil Châtillon zu einem Ausschaffungsgefängnis umfunktioniert wird, ist noch nicht klar. Und der Heimteil La Praye könnte als Kollektivunterkunft für Asylsuchende genutzt werden. Allenfalls könnten bestehende Mitarbeitende in diesen beiden neuen Nutzungen eingesetzt werden.

Seit Jahren macht das Jugendheim Prêles negative Schlagzeilen in den Medien und immer wieder wendeten sich Mitarbeiter an den BSPV. Die Kritik ging vor allem gegen die Heimleitung. So hiess es beispielsweise, dass der Respekt und die Menschlichkeit in den Beziehungen zwischen der Direktion und dem Personal fehlen. Das darf nicht sein. Inzwischen wurde die Heimleitung ausgewechselt. dz



Eventuell brauchen die Folgenutzungen der Infrastruktur bauliche Massnahmen. Foto: Wyrsch

Dünner Kanton

Es scheint, als sei unser Kanton fett. Weshalb sonst predigen gewisse Kreise gebetsmühleartig, er müsse schlanker werden?

Nun: man kann bei Kantonen nicht einfach ein Schläuchlein unter die Bauchdeckenoberhaut schieben und Fett absaugen. Ein Kanton kann auch nicht ins Kiesertraining. Schlanker werden heisst bei einem Kanton, dass er weniger für seine Bevölkerung tut; die eingesparten Leistungen kosten dann kein Geld mehr. Dadurch braucht der Kanton weniger Geld. Dann kann



Foto: Marcel Graf

Michael Graf, Präsident des Pfarrvereins Bern-Jura-Solothurn

er die Steuern reduzieren. Dann haben die Leute mehr Geld im Portemonnaie. Dann kaufen sie mehr. Und dann wird alles gut.

Man nennt solche Behauptungen «Heilsversprechen». Und wie das so ist mit solchen Versprechungen, sie nützen immer nur denen, die sie äussern, nie jenen, die daran glauben sollen.

Unser Kanton muss nicht schlanker werden. Er ist wunderschön und vielfältig und weitläufig. Die Frage sollte nicht länger lauten, wie viel uns die kantonalen Leistungen kosten und wo wir sie kürzen können. Sondern was uns das gemeinsame gute Leben wert ist. Und weshalb wir also an der seriösen Arbeit unseres Kantons festhalten wollen.

Die Meinung des Autors muss sich nicht mit jener des BSPV decken.

In Prêles kommen Fragen auf

In Prêles verlieren um die 90 Mitarbeitende ihre Arbeitsstelle. Nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Familien sind von dieser misslichen Situation betroffen. Der BSPV ist davon überzeugt, dass das Personal nicht alleine gelassen wird.

Regierungsrat Hans-Jürg Käser hat ausdrücklich betont, dass der Stellenabbau sozialverträglich erfolgen muss. Die kantonale Personalgesetzgebung regelt solche unverschuldete Kündigungen vollumfänglich. Es kann vorzeitige Pensionierungen mit Sonderrenten geben, das Personalamt wird den Betroffenen andere Stellen beim Kanton anbieten oder andere individuelle und nachhaltige Lösungen finden.



Die Mitarbeitenden wurden am 4. Februar über die definitive Schliessung informiert.

Foto: Wyrsch

Der BSPV wird den Prozess begleiten und seinen Mitgliedern beratend zur Seite stehen. Ein paar Antworten...

Was macht der BSPV für seine Mitglieder, die in Prêles von der Schliessung betroffen sind?

Grundsätzlich kann der BSPV die Schliessung nicht verhindern. Vorab ist es Aufgabe des Personalamtes die Stellenvermittlung zu organisieren, das kann der BSPV nicht tun. Der BSPV kann aber die personalrechtlichen Konsequenzen anschauen und sicherstellen, dass die Personalgesetzgebung eingehalten wird, notfalls auch mit einem Juristen. Dies müssen wir dann in jedem Einzelfall prüfen.

Und wer hilft den Betroffenen eine neue Stelle zu finden?

Das Personalamt. Dazu gibt es extra eine Ansprechstelle für das Personal (ASP). Über jeden Mitarbeitenden wird ein Dossier erstellt.

Alle Mitarbeitende sollten bis spätestens am 31. März 2016 durch einen individuellen Coachs bezüglich persönlicher Termin-

vereinbarung kontaktiert worden sein. Die Inhalte im ersten individuellen Coaching sind die Vorgehensweise, eine erweiterte Standortbestimmung und die beruflichen Perspektiven.

Bewerbungsdossier erstellen, Strategien, die Zumutbarkeit der Stellenangebote, wie Anstellungsart, Gehalt, Weg oder Tätigkeiten usw. werden von März bis Oktober 2016 vertieft angeschaut.

Was ist die Folgenutzung der Infrastrukturen in Prêles?

Wissen wir noch nicht genau. Es gibt verschiedene Ideen, die jetzt erst einmal überprüft werden müssen. Eventuell brauchen die Folgenutzungen erneut bauliche Massnahmen. Frühestens im Herbst sollte die Frage geklärt sein.

An wen können sich Betroffene bei Fragen wenden?

- Bei Fragen für die Stellenvermittlung an den ASP (031 633 45 78)
- Bei arbeitsrechtlichen Fragen oder bei beratender Unterstützung an den BSPV (031 311 11 66) wy/dz

Impressum



Offizielles Organ des Bernischen Staatspersonalverbandes BSPV

Organe officiel de l'Association du personnel de l'Etat de Berne APEB

www.bspv.ch, sekretariat@bspv.ch
ISSN 2997-1866

Redaktion

Daniela Zryd (dz)
Daniel Wyrsch (wy)
Redaktionsadresse:
Postgasse 60, Pf 533
3000 Bern 8
Tel. 031 311 11 66
Fax 031 311 11 18

Übersetzung französisch
Christine Theumann-Monnier

Inseratenverwaltung

Stämpfli AG
Wölflistrasse 1
Postfach
3001 Bern
inserate@staempfli.com

Satz, Druck und Spedition

Stämpfli AG
Postfach
3001 Bern

CPB: meilleur paiement

Le paiement des intérêts de l'épargne est central

Dans la primauté des cotisations, le paiement des intérêts de l'épargne avec le taux de conversion, est déterminant pour le montant de la rente. Le niveau de rente obtenu jusque-là dans la primauté des prestations est uniquement atteint, conformément aux calculs de modèles en relation avec le changement de primauté, lorsque les épargnes sont annuellement rémunérées par un taux réel (différence entre augmentation de revenus en pourcents et paiement effectif d'intérêts) de 2%.

Taux d'intérêt nul ou réduction du taux d'intérêt possibles en cas de «sous-capitalisation»

Dans le cas des caisses de retraite comme celle de la CPB, fournissant des prestations qui vont au-delà du régime obligatoire LPP, les épargnes peuvent, en cas de «sous-capitalisation» et dans la mesure où l'épargne existante correspond au moins à l'épargne obligatoire de la LPP (rémunérée par le taux d'intérêt minimal LPP), être rémunérées par un taux inférieur à l'intérêt minimal (réduction du taux d'intérêt) de la LPP, ou même pas du tout (taux d'intérêt nul). Pour le paiement des intérêts, la manière dont est définie la «sous-capitalisation» à la CPB est déterminante puisque la caisse, en fonction du

système dit de capitalisation partielle, doit avoir atteint à fin 2034 seulement un taux de couverture de 100%.

Le plan de financement avant le dépôt du recours de l'APEB

Conformément au plan de financement décidé à l'origine par le Conseil-exécutif, la CPB aurait déjà dû, dans le système de la capitalisation partielle, se trouver dans une réduction du taux d'intérêt ou dans un taux d'intérêt nul permettant une «sous-capitalisation» (zone rouge), si le taux de couverture venait à dépasser le seuil inférieur prescrit par la «voie du financement» (ligne bleue).

En cas de réduction du taux d'intérêt ou de taux d'intérêt nul, les assurés auraient dû, en plus de leurs cotisations financières, contribuer unilatéralement – c'est à dire sans contributions d'assainissement à fournir par l'employeur en supplément de ses contributions financières – à supprimer la «sous-capitalisation». En effet, les contributions d'assainissement de l'employeur prévues à l'article 24 paragraphe 3 de la Loi sur les caisses de pension cantonales (LCPC) auraient été mises en œuvre seulement si la limite du «taux de couverture du plan» (ligne jaune) avait été franchie. Mais ce cas de figure pouvait être pratiquement exclu, en raison de la réduction du taux d'intérêt ou des taux d'intérêt

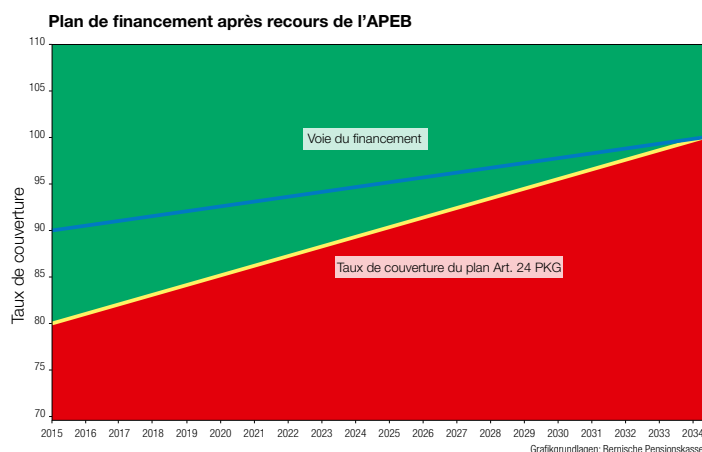
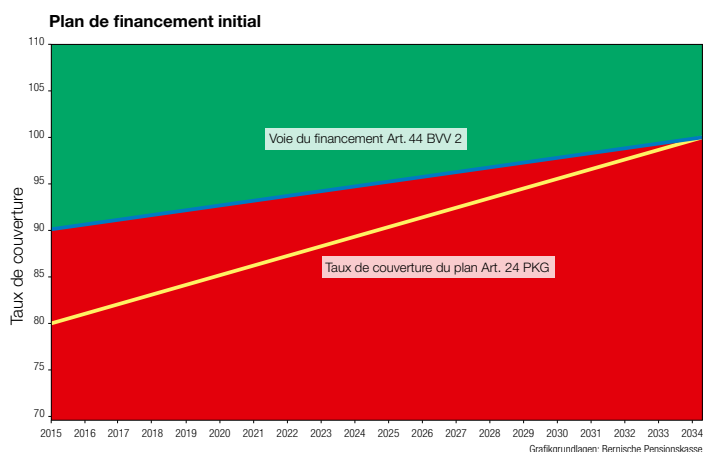
nuls à la charge des assurés. Etant donné que, du point de vue de l'APEB, une telle mécanique violait la LCPC, l'association a déposé un recours contre le plan de financement auprès du Tribunal administratif fédéral.

Modification du plan de financement grâce au recours de l'APEB

Dans le cadre d'un règlement à l'amiable, les parties impliquées dans la procédure de recours se sont mises d'accord sur le fait que ce n'est pas la «voie du financement», mais au contraire le «taux de couverture du plan» qui définit la «sous-capitalisation» (zone rouge) de la LCPC.

Dans le domaine situé entre la «voie du financement» et le «taux de couverture du plan», il y a donc désormais une «réserve de fluctuation de valeurs». Cette «réserve de fluctuation de valeurs» ne sert pas seulement au nivelage des fluctuations du côté des placements, mais également du côté de la sécurisation du paiement de l'intérêt des épargnes dans les années de rendements faibles. Dès lors, les réductions du taux d'intérêt, ou même les taux d'intérêt nuls des avoirs de vieillesse peuvent être évités grâce, au recours de l'APEB.

Hans-Ulrich Käser, représentant des salariés dans la commission administrative de la CPB



Une planification solide, gage de sécurité

Peut-on garder le même niveau de vie après avoir cessé son activité professionnelle ? C'est la question que se posent bon nombre de futurs retraités et retraitées. Il est possible d'y répondre, grâce à une planification sérieuse et solide. Même lors de la transition de la vie professionnelle vers l'avenir post-professionnel, il faut une bonne vue d'ensemble et de la transparence pour garantir la sécurité.

Le sujet de la «prévoyance vieillesse assurée» se trouvait à nouveau en tête de liste dans le baromètre des préoccupations du Crédit suisse en 2015. En Suisse, nation issue d'une volonté politique commune, l'aptitude au rendement est élevée. En même temps demeure la prérogative, même après la cessation de l'activité professionnelle, de disposer de suffisamment de moyens financiers.

Selon l'OCDE, le système suisse à 3 piliers fait figure d'exemple. Cependant, le développement démographique et les forts rendements des capitaux mettent notre système à rude épreuve.

Responsabilité individuelle accrue

La politique répond à ces défis par le paquet de réformes «prévoyance vieillesse 2020». En assumant davantage de responsabilité personnelle, chaque individu peut améliorer sa situation. Ceci est également utile du fait que chaque situation est différente et doit être jugée individuellement. Il n'y a pas de recette miracle collective. Et il est encore plus impossible de la sorte de parvenir à une sécurité durable.

Budgétiser de façon réaliste

Tout d'abord, il y a lieu d'établir un budget de dépenses proche de la réalité. Celui-ci devra également prendre en compte les modifications qui surviennent avec la transition. D'un côté, les dépenses professionnelles et les mises de fonds dans la pré-

voyance liée 3a sont supprimées, par exemple. D'un autre côté, le besoin de loisirs et de voyages augmente souvent. Pour effectuer cet inventaire, un tableau budgétaire constitue une aide précieuse et avérée.

Rente de vieillesse AVS

Dans un deuxième temps, il s'agit de calculer les droits aux prestations des premiers et deuxième piliers. Le calcul de la rente future, qui peut être commandé auprès de la caisse d'allocations familiales, donne des renseignements sur le montant de la rente de vieillesse AVS. Dans le cas de l'AVS, la marge de manœuvre individuelle pour la planification est modeste. La rente peut être de façon anticipée au maximum 2 ans avant l'âge de la retraite. Cela entraîne toutefois une réduction à vie de 13,6 % de la rente. Conseil: une personne assurée auprès de la Caisse de pension bernoise (CPB) aura plutôt avantage à toucher la rente-pont AVS proposée par la caisse. Dans le cas d'un report maximal de 5 ans, la rente de vieillesse AVS s'accroît de 31,5 %.

Rente de vieillesse de la Caisse CPB

La marge de manœuvre dans l'aménagement est substantiellement supérieure pour la caisse de retraite. Le règlement de la CPB autorise par exemple un retrait partiel de capital de près de 50 %. La pension peut être commencée à partir de l'âge de 58 ans. Grâce à cette flexibilité élevée, chaque assuré peut, de façon optimale, prendre en compte des souhaits personnels et sa propre situation initiale. C'est un grand avantage qu'il vaut la peine d'apprécier et d'utiliser.

Une vision globale pour créer la sécurité

Comme le prouve l'expérience, le fait de peser le pour et le contre de nombreux aspects permet au final de jeter les bases d'une bonne solution. En outre, des facteurs souples comme la situation sur le lieu de travail et les conditions de vie personnelles en font également partie, de même que la prise en compte des revenus de retraite du conjoint ou de la conjointe, des revenus de la fortune ou des revenus locatifs.

Naturellement, dans le cadre d'une planification de la retraite, tous les autres aspects de la situation initiale individuelle sont également pris en compte. Des bases sérieuses de décision ne peuvent être mises au point qu'en ayant une vision croisée et globale de la prévoyance, de la fiscalité et du patrimoine. Celle-ci instaure de la transparence et permet de prendre des décisions avisées. De cette manière, on obtient la sécurité souhaitée. Et de nombreux clients nous confirment que sa valeur va bien plus loin que les optimisations matérielles. Appréhender l'avenir post-professionnel avec un bon sentiment contribue à une bonne qualité de vie.

Roland Kuonen, titulaire d'un diplôme fédéral en économie bancaire et d'un brevet fédéral de planificateur financier, est associé chez Glauser+Partner, société de prévoyance professionnelle sise à Berne. La société Glauser+Partner est le conseiller financier officiel de l'APEB et accompagne les employés cantonaux en matière de prévoyance, de fiscalité et de gestion du patrimoine. Plus d'informations sur: www.glauserpartner.ch

Vous pouvez télécharger sur notre site Internet des outils d'aide à la planification, nos brochures de séminaire (www.glauserpartner.ch/seminar) ainsi que le calculateur de budget (www.glauserpartner.ch/budget).

A Prêles, 90 employés de l'Etat perdent leur place

Surprise: le Foyer d'éducation de Prêles fermera ses portes à fin octobre. Quelque 90 employées et employés sont touchés par la fermeture. Cette nouvelle catastrophique est regrettable, mais aussi révoltante: de nombreuses personnes concernées se trouvent confrontées à des soucis existentiels.

L'APEB, l'Office du personnel et le gouvernement bernois sont du même avis: les collaboratrices et collaborateurs concernés doivent, dans la mesure du possible, pouvoir retrouver un emploi au sein de l'administration cantonale. Il est important de trouver des solutions individuelles qui constituent de véritables alternatives pour les personnes touchées. Car en lieu et place d'un plan social, c'est la législation cantonale sur le personnel qui réglemente intégralement ce genre de licenciements sans faute de la part de l'employé. Il est d'autant plus essentiel pour les personnes concernées qu'elles sachent auprès de qui elles peuvent s'adresser.

L'avenir de l'infrastructure de Prêles est lui aussi plus qu'incertain. Une affectation rentable doit être trouvée dans le privé pour les infrastructures actuellement utilisées pour la formation des jeunes, telles que le garage et la jardinerie. Il est envisagé de transformer la partie «Châtillon» du foyer en centre de détention administrative, mais rien n'est encore fixé. La partie «La Praye» pourrait servir à l'hébergement collectif de requérants d'asile. Quoi qu'il en soit, les collaboratrices et collaborateurs en place pourraient être employés dans ces deux nouvelles entités.

Voilà des années que le Foyer d'éducation de Prêles essuie de nombreuses critiques dans les médias et que ses employées et employés s'adressent régulièrement à l'APEB. La critique concernait avant tout la direction du foyer. On a rapporté notamment que les relations entre la direction et le personnel de l'établissement étaient empreintes d'un manque de respect et d'humanité. Une telle situation n'est pas tolérable. Entre temps, la direction du



Hans-Jürg Käser, conseiller-exécutif, informe les collaboratrices et collaborateurs du Foyer d'éducation de Prêles que celui-ci fermerait ses portes.

Photo: Wyrsch

foyer a été remplacée. Vous trouverez ci-dessous quelques réponses aux questions les plus urgentes.

Que fait l'APEB pour ses membres touchés par la fermeture de Prêles?

L'APEB ne peut empêcher la fermeture. Ensuite, c'est à l'Office du personnel d'organiser le remplacement des personnes licenciées; l'APEB n'est pas habilitée à le faire. Elle peut par contre examiner les conséquences sur le plan du droit du personnel et s'assurer que la législation sur le personnel est respectée – au besoin avec l'aide d'un juriste. Dans ce cas, nous devrions étudier chaque cas particulier.

Qui aide les personnes concernées à retrouver un emploi?

L'Office du personnel. Le Service de consultation de l'Office du personnel existe spécialement à cet effet. Un dossier sera constitué pour chaque collaborateur. Chacune des personnes concernées devrait être contactée d'ici au 31 mars 2016 par un coach individuel afin de fixer un rendez-vous. Ce premier coaching individuel aura pour objets la procédure à suivre pour

retrouver un emploi, les perspectives envisageables et un bilan de compétences élargi. Puis, de mars à octobre 2016, les séances de coaching permettront d'approfondir des sujets comme le dossier de candidature, les stratégies de postulation, l'acceptabilité des offres d'emploi (par exemple type d'engagement, salaire, trajet ou activités).

Quelle sera la nouvelle affectation des infrastructures de Prêles?

Nous ne le savons pas encore précisément. Plusieurs pistes existent, qu'il s'agit maintenant d'étudier de près. Il est possible que la ou les nouvelles affectations exigent à nouveau des travaux sur les bâtiments. En automne au plus tôt, on devrait savoir ce qu'il en est.

A qui peuvent s'adresser les personnes touchées en cas de questions?

- Au Service de consultation de l'Office du personnel pour toute question concernant le remplacement: 031 633 45 78
- A l'APEB pour toute question relative au droit du travail ou pour des conseils: 031 311 11 66

wy/dz

Editorial

Le Foyer d'éducation de Prêles ferme ses portes

Début février, Hans-Jürg Käser, conseiller-exécutif, a informé les collaboratrices et collaborateurs du Foyer d'éducation de Prêles que celui-ci fermerait ses portes en automne 2016. Quelque 90 employés de l'établissement sont durement touchés. L'Office du personnel et l'administrateur de l'APEB étaient également sur place lors de l'annonce.

Il faut désormais trouver des solutions pour les collaboratrices et collaborateurs du foyer. Etant donné l'absence de plan social, c'est la législation cantonale qui régleme intégralement ce genre de licenciements sans faute de la part de l'employé. L'Office du personnel va assister activement les personnes touchées dans leurs recherches d'emploi. Il examinera avec elles, lors de coachings individuels, la procédure à suivre pour retrouver un emploi et les perspectives envisageables, et procédera à un bilan de compétences élargi. L'Office du personnel est soucieux de fournir aux personnes concernées un nouveau poste au sein du Canton ou de trouver d'autres solutions individuelles durables.

Dans son interview, Daniel Wyrsh fait part de sa surprise face à l'annonce de fermeture de Prêles. Il raconte aussi ses premières impressions en tant que nouvel administrateur de l'APEB.

Autre sujet central: la prévoyance professionnelle. On peut s'attendre à un meilleur



Que va-t-il advenir de la structure excentrée du Jura bernois?

Photo: Wyrsh

paiement des intérêts de l'épargne à la CPB. Cette édition s'intéresse aussi à la question de savoir si une personne, une fois retraits,

pourra continuer à avoir le niveau de vie qui était le sien avant sa retraite. dz

6 Interview

Daniel Wyrsh

Daniel Wyrsh fait part de ses premières impressions, positives, négatives ou empreintes de surprise.

9 Sections

Retraités

L'Association des retraitées et retraités fait aussi en 2016 des excursions.

13 Prévoyance

CPB

Grâce à son recours, l'APEB a pu obtenir un meilleur paiement des intérêts de l'épargne auprès de la CPB.

15 Prêles

Quel avenir?

Le Foyer d'éducation de Prêles ferme ses portes. Quel avenir? Les questions se bousculent.